



Früh übt sich, wer ein Großer werden will.  
Die Steirischen wollen ausgelastet sein und gehören in die Hände von passionierten Jägern mit Revier.

# Die Rauhaarige Steirische Hochgebirgsbracke

**Bracken und Stöberhunde sind bei den heutigen, oft weiträumigen Jagden auf Schalenwild gern gesehene Rassen. Dabei sind die Ursprünge der Zucht oft schon sehr alt, wie das folgende Beispiel zeigt. Die in Deutschland wenig geführte Rauhaarige, Steirische Hochgebirgsbracke - hier ein Porträt**



Die Grundlagen dieser Rasse wurden um 1880 in Österreich durch Kreuzungszucht aus einer Hannoverschen Schweißhündin und einem Istrianer Brackenrüden

**Bracken gelten als wasserscheu. Bei diesem Ausflug zeigt die Hündin den Kleinen aber, dass sie auch das nasse Element nicht zu scheuen brauchen.**

durch Karl Peintinger geschaffen, der die Ruhe und Konzentrationsfähigkeit bei sehr guter Nase des Hannoverschen mit der Beweglichkeit, dem sicheren Spurlaut, Spurwillen und der rauen, wetterfesten „Jacke“ der Istrianer Bracke ergänzen wollte.

Durch Inzucht, Auslese und Zufuhr weiteren kurz- wie auch rauhaarigen Brackenblutes wurde relativ schnell ein einheitlicher

rauer Typ mit roter Farbe gefunden, der auch bald unter dem Namen „Rauhaarige Steirische Hochgebirgsbracke“ die Anerkennung des österreichischen Hundezuchtvereins, sowie die Eintragungsberechtigung in das österreichische Hundestammbuch, erlangte.

Seither ist die Rasse ein treuer, robuster, intelligenter und passionierter Begleiter des Wald- und Gebirgsjägers, mit guter Veranlagung für die Arbeit vor und besonders aber nach dem Schuss, welche mit ihrem rauhaarigen Charme, der Ruhe und Anhänglichkeit auch das Wohlwollen der Familienmitglieder auf sich zieht.

Die Steirische Bracke oder Peintinger Bracke, wie sie auch kurz nach ihrem Züchter genannt wird, hat leider lange Zeit kaum über die Grenzen des Urzüchterslandes hinaus Verbreitung gefunden. Vermehrt in den letzten Jahren finden sich auch in deutschen Landen immer mehr Jäger, welche die guten Leistungen dieser Rasse zu schätzen wissen.

In der Gesamterscheinung

## Geschichte

Die Zucht der „Rauhaarigen Steirischen Hochgebirgsbracke“ führte lange Jahre nur ein Schattendasein. Es wurden sporadisch einige Würfe gezogen, ohne dass sich daraus Zuchtlinien entwickeln konnten.

Herzog Albrecht von Bayern, bis zu seinem Tod im Jahr 1996 über 25 Jahre Mitglied des Zuchtverbandes, betrieb in seinem Gatterrevier Stammham des Wittelsbacher Ausgleichsfonds mit seinem Jagdleiter, Oberförster Stefan Erl, eine Gebrauchszucht, aus der zwischen 1959 und 1973 acht Würfe vom Deutschen Bracken-Club (DBC) mit Papieren ausgestattet wurden.

Je einen Wurf zogen die Mitglieder Heinrich Achenbach und Martin Scharr um das Jahr 1970. Zwischen 1967 und 1974 hatten der Berufsjäger Josef Krall aus Vorderriß und der Großherzog Jean von Luxemburg aus ihrem gemeinsamen Zwinger „Von der Paindlwiese“ sechs Würfe, wovon die Ahnentafeln für vier Würfe ebenfalls vom DBC ausgestellt wurden.

Von 1975 bis 1980 fielen bei Gertrud Kühnen aus Köln fünf Würfe mit 30 Welpen im Zwinger „Vom Kotthof auf der Eck“.

In jüngster Zeit scheint sich nun das Blatt zu wenden. In enger Zusammenarbeit mit Kollegen vom „Österreichischen Bracken-Verein“ (ÖBV) bemüht man sich, diese liebenswerte Rasse am Leben zu erhalten. Erste Erfolge sind erfreulicher Weise unverkennbar.

Vorübergehend wurden auch die Tiroler Bracken und die Slovensky Kopov mitbetreut, bis sich für diese Rassen eigene Zuchtvereine bildeten.

DBV



stellt sich die Steirische Bracke als mittelgroßer, kräftiger Hund mit einem Stockmaß von 45 bis 53 Zentimetern dar, der im Auto noch nicht zu groß ist, anderer-

**Bei den Steirischen Hochgebirgsbracken gibt es verschiedene Schläge in den Haartypen. Im Bild die langhaarige Variante.**

seits mit normalen Behinderungen der Mittelgebirge wie zum Beispiel Schneelage und Heidelbeerkraut gut fertig wird und schnell genug ist, um laufkrankes

Wild je nach Art und Größe zu jagen, zu stellen oder nieder zu ziehen.

Das Haar zeigt sich in der Regel mit roter bis fahlgelber Farbe, kleinere weiße Abzeichen sind gestattet. Als Erbe der Urahnen (Schweißhund, Brandl) kommen

## Steckbrief

### Ursprung:

Österreich

### Kurzer geschichtlicher

### Überblick:

Gewerke Peintinger in der Steiermark begann 1870 die Zucht der Hannoverschen Schweißhündin „Hela I“ und einem jagdlich vorzüglichen und im Exterieur hervorragenden rauhaarigen Istrianer Brackenrüden. Die besten Hunde aus diesem Wurf wurden aufgezogen und mit diesen weitergezüchtet. Das raue Haarkleid macht den Hund gegen Wettereinflüsse widerstandsfähig.

### Erscheinungsbild:

Mittelgröße, kräftige Muskulatur, ernster Ausdruck, aber nicht böseartig. Verhalten und Charakter: Passionierter, harter Jagdhund mit lockerem Spurlaut, Spursicherheit und Spurwille.

### Farbe:

Rot und fahlgelb. Weißer Bruststern ist gestattet.

### Größe:

45 bis 53 Zentimeter (Rüden: 47 bis 53 cm, Hündinnen 45 bis 51 cm).

vereinzelt auch noch kurzhaarige Hunde vor, die zwar nicht dem Standard entsprechen, aber als Ausgleichsreserve für zu raues und zottiges Haar gesehen werden können.

Aus der Geschichte und den Zuchtbemühungen geht eindeutig hervor, dass die Steirische Bracke auf hervorragende Nasen- und Spurleistungen gezüchtet worden ist, also über eine sehr lange Zeitspanne auf die rassety-

## Versicherungsschutz

Ist in den Bedingungen einer Jagdhaftpflichtversicherung ausdrücklich geregelt, dass der Hund des Versicherungsnehmers in den Versicherungsbereich nur dann wirksam miteinbezogen ist, wenn es sich um einen anerkannten Jagdgebrauchshund handelt, so muss es sich bei dem Hund nicht nur um einen Jagdgebrauchshund mit Jagdeignung handeln, sondern eben um einen anerkannten Jagdgebrauchshund.

Dies bedeutet, dass entweder die Versicherung diesen Hund als Jagdgebrauchshund speziell anerkennen muss, oder aber der Hund eine Brauchbarkeitsprüfung absolviert haben muss. Nur dann, wenn eine dieser Kriterien vorliegt, genießt der Hund auch den Schutz der Jagdhaftpflichtversicherung.

Urteil Amtsgericht Coesfeld. Az.: 11 C 301/03 - (95/04).

jlp

## Hundewaschanlage auf St. Pauli

Die angeblich erste öffentliche Hundewaschanlage ist in Hamburg in Betrieb genommen worden. Mit Spritzpistole und Fön können Hundebesitzer ihre Lieblinge in einer speziellen Waschbox reinigen, teilte das Unternehmen THI mit. THI ist ansonsten auf Autowaschanlagen spezialisiert. Beim ersten Probe-Waschgang auf St. Pauli zeigten sich Zwei- und Vierbeiner zufrieden. *RZ-Online*

pischen Eigenschaften aller Bracken ausgerichtet wurde.

Mit diesen Anlagen ist sie nicht nur in der Lage, erfolgreiche Brackade auf Hase und Fuchs zu absolvieren, sie wird bei richtiger Führung, wenn sie „riemenfest“ ist, auch ausgezeichnete Leistungen auf der Wundfährte erbringen und braucht keinen Vergleich mit „Schweißhunderassen“ zu scheuen.

Beim Deutschen Brackenverein DBV e.V. wird die Zucht in erster Linie auf Anlageleistungen abgestellt, das heißt, bis zum Alter von 20 Monaten sollten die Hunde die Anlageprüfung abgelegt haben, schussfest, wesensfest oder raubwildhart sein. Die hier gezeigten Leistungen werden



Fotos: Rudolf Zimmer

**Hier eine kurzhaarige Hündin in der Wurfkiste.**

dann beim täglichen Einsatz durch Nachsuchenleistungen, sowie einer Schweißprüfung untermauert und die Besten daraus, sofern sie in In- wie auch Exterieur dem Standard entsprechen und HD-frei sind, dann als Zuchthunde herangezogen.

Liest man das Vorhergesagte, so beantwortet sich die Frage, für wen eine Steirische Bracke in Frage kommt, eigentlich von selbst. Es sollte ein Waldjäger sein, der dem Hund noch oft Möglichkeiten bieten kann, seine Leistungen unter Beweis zu stellen. Dies wären vor allem Forstleute, Berufsjäger und passionierte Jäger die Freude am Jagen und Nachsuchen mit dem Hund haben und dies nicht nur am Wochenende.

Ist der Führer dann noch konsequent und kommt seiner Bracke mit nicht zu harter Hand entgegen, wird er einen treuen Begleiter neben sich haben, mit dem „Jagen“ im eigentlichen Sinn oft noch eine Erfüllung finden kann. *Rudolf Zimmer*

### Mögliche Fusion im Schweißhundlager

# Ein gemeinsamer Weg?

**Der „Schweißhundeverein Deutschland“ will sich freiwillig dem „Verein Hirschmann“ anschließen**

Sibylle Erbut

**A**m 12. März fand die Jahreshauptversammlung des Schweißhundevereins Deutschland in Genthin statt. Zentrales Thema der Versammlung war, mit den anwesenden Mitgliedern und Gästen zu diskutieren, wie die Zucht und der Erhalt des Hannoverischen Schweißhundes am wirkungsvollsten verfolgt werden kann. Viele der anstehenden Fragen konnten erörtert werden, da auch der 1. Vorsitzende des Vereines Hirschmann, Ulrich Maushake, und der Zuchtwart, Udo Peters, anwesend waren.

Im Laufe der Versammlung stellten der Vorstand des Schweißhundevereins Deutschland, durch Gisbert Röhler und Klaus Richter, seine Überlegungen bezüglich der Zucht des Hannoverischen Schweißhundes vor und versuchten, ihre Mitglieder davon zu überzeugen, dass es eine positive Fortführung der Zucht nur in einem gemeinsamen, starken Verbund geben kann. Diese Überlegungen werden auch vom VDH vertreten.

Ein Punkt, der die beiden Vereine noch bis vor kurzem trennte, ist zwischenzeitlich auch sachlich

nicht mehr da: die Vorprüfung wird inzwischen vergleichbar in beiden Vereinen abgehalten.

Die Vertreter des Vereins Hirschmann betonten, dass sie sich freuen würden, die Mitglieder des Schweißhundevereins Deutschland mit ihren Hunden nach den vereinsüblichen Richtlinien des Vereins Hirschmann zu übernehmen. Die Versammlung beschloss in einer einstimmigen Abstimmung, dem Vorstand den Auftrag zu erteilen, die weiteren Modalitäten zur zügigen Überführung der Mitglieder voranzutreiben, um innerhalb der nächsten Monate zu einem Abschluss zu kommen.

Der gleiche Vorgang soll im übrigen für die im Verein stehenden Bayerischen Gebirgsschweißhunde gelten, die vom Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde aufgenommen werden sollen, wie auch dieser Verein bereits signalisiert hat.

Obwohl es für viele anwesende Mitglieder – nicht nur der neuen Bundesländer, wie die Wortmeldungen zeigten – nach einem Verlust ihrer Vereinsheimat aussieht, waren sich dennoch am Ende alle einig, dass die angemessene Fortführung der Zucht und Führung unserer Schweißhunde höher gestellt werden sollte.

## Teckel - Nachsuchen- und Bodenjagderfolg

Im Jagdjahr 2004/2005 wurden von 288 Teckeln aller Haararten 1 636 Nachsuchen gemeldet. Im einzelnen: Rotwild: 83, Damwild: 93, Rehwild 547, Muffelwild zehn und Sauen 903. 1 240 Suchen führten zum Erfolg. Insgesamt konnten 39 103 Kilogramm Wildbret vor dem Verludern gerettet werden.

Bei der Baujagd wurden insgesamt von den gemeldeten 442 Bodenjagdhunden 2 636 Füchse gesprengt. Davon sind 2 180 zur Strecke gekommen. Dies bedeutet einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Außerdem wurden noch 133 Marderhunde, Dachse, Waschbären sowie Marder gesprengt, wovon 102 zur Strecke gekommen sind. DTK



Foto: Michael Migos



# Naturalis

**Lapuas Antwort auf die  
Anforderungen der Natur  
an den Jäger:  
ein bleifreies Geschoss!**



**Lieferbare Kaliber:**  
.243 Win., 6,5x55, .308 Win., .30-06,  
7x64, .300 Win.Mag., 8x57 IS, 8x57 IRS,  
9,3x62, 9,3x74 R, .338 Lapua Mag.



## Jagdzeit ist HEYM-Zeit



# SR 30

Geradezugrepetierer

Fachhändlernachweis und Prospektversand: ALBRECHT KIND GmbH

Tel.: 02261 / 705-300 • Fax: 02261 / 73 540 • E-Mail: info@akah.de • www.akah.de